

Musikalität in die Wiege gelegt

Geschwister Arsenij Sadikov und Julia Sadikova aus Polozk mit breitem Konzertprogramm in der **Musikschule**



Überzeugten auch mit vier Händen: Die Geschwister Arsenij Sadikov und Julia Sadikova aus Polozk. Rechts Mutter Ksenija Pogorelija.

BILD: GHT

Die Musikalität scheinen sie in die Wiege gelegt bekommen zu haben: Mit einem bemerkenswerten Klavierabend in der Städtischen Musikschule bewiesen die beiden Geschwister Julia Sadikova und Arsenij Sadikov aus Polozk, dass die erfolgreiche Städtepartnerschaft nicht nur auf humanitärem Sektor, sondern auch im kulturellen Bereich einiges zu bieten hat. Die Zuschauer im gut besetzten Anton-Elflein-Saal waren begeistert.

Sommerferien und Gluthitze. Die äußeren Rahmenbedingungen waren alles andere als ideal. Dass das Konzert dennoch zum Erfolg wurde, ist nicht zuletzt dem unermüdlichen Engagement des Häflers und Polozk-Kenners Ludwig Lieb zu verdanken, den seit vielen Jahren eine enge Freundschaft mit der Familie der bei-

den Nachwuchstalente verbindet. Mutter Ksenija Pogorelija, Kantorin an der Sophienkathedrale von Polozk, hat durch ihre Auftritte in Friedrichshafener Kirchen sich auch hierzulande einen künstlerischen Namen gemacht. Ihr Mann, Rail Sadikov, ist Akkordeonlehrer an der Polozker Musikschule.

Ruhig und souverän beginnt der erst dreizehnjährige Arsenij, der ebenso wie seine um vier Jahre ältere Schwester Julia sowohl auf nationalem als auch auf internationalem Parkett beachtliche Preise einfahren konnte, seinen Konzertpart. Mit differenziertem Anschlag und sicherem Gefühl für die Dramatik präsentiert er den Allegro-Satz der Sonate in C-Dur von Joseph Haydn, die als Paradebeispiel klassischer Klarheit in Form,

Struktur und Ausdruck den meisten Klavierschülern bekannt sein dürfte. Im Nocturne in F-Dur von Tschaikowsky versteht er es, den Spannungsbogen engagiert aufzubauen und interpretiert sensibel die Ballade in f-Moll von Franz Liszt. Keinerlei Unsicherheiten auch in spritzigen und perlenden Läufen machen die Humoreske G-Dur von Rachmaninov zum Höhepunkt seines Vortrags.

Eine weitere Steigerung dann der Auftritt der 17-jährigen Julia. Mit drei Préludes von Rachmaninov taucht sie tief in die russische Seele ab, und legt insbesondere im zweiten D-Dur Abschnitt alle jugendlichen Träume in ihr ausdrucksstarkes Spiel. Einen Kontrast bildet die Sonate in a-Moll von Mozart mit ihrem stolzen, fast unnahbaren und rhythmisch pa-

ckenden Kopfsatz, die Julia mit unangestrebter Leichtigkeit meistert. Mit der Konzert-Etüde in Des-Dur von Liszt rundet sie ihr breit gefächertes Programm ab.

Wie gut sie harmonieren und aufeinander eingespielt sind, demonstrieren die Geschwister bei ihrem vierhändigen Konzertprogramm, etwa mit wunderschönen Echos in der Sonate in D-Dur von Ludwig van Beethoven. Die Romanze in F-Dur von Michael Glinka bildet einen würdigen Abschluss. Was heißt hier Abschluss? Ohne eine Zugabe – den Norwegischen Tanz von Edvard Grieg – werden die jungen Künstler nicht von der Bühne gelassen. Mit Recht. Applaus!

BRIGITTE GEISELHART